



**Deutsche
Sporthochschule Köln**

German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



**Deutsche
Sporthochschule Köln**

German Sport University Cologne

Institut für
Kommunikations- und Medienforschung

Leitfaden zur Erstellung einer Bachelorarbeit

**Bachelorstudiengang
Sportmanagement und Sportkommunikation**

Stand: 15.01.2013

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Hinweise zur Bachelorarbeit.....	1
1.1	Anforderungen laut Prüfungsordnung	1
1.2	Merkblatt zur Anfertigung einer Bachelorarbeit.....	1
1.3	Anmeldung der Bachelorarbeit.....	2
1.4	Vertrauliche Daten.....	2
1.5	Benotung	2
2	Erste Schritte für die Anfertigung einer Bachelorarbeit.....	4
2.1	Themensuche	4
2.2	Exposé.....	4
3	Gestaltung der Bachelorarbeit.....	7
3.1	Aufbau der Bachelorarbeit	7
3.2	Inhaltsverzeichnis der Arbeit.....	8
3.3	Formale Richtlinien.....	9
3.3.1	Fließtext	9
3.3.2	Abkürzungen.....	9
3.3.3	Abbildungen	9
3.3.4	Tabellen	10
3.3.5	Zahlen	11
3.3.6	Metrische Einheiten	12
3.4	Literaturangaben im Fließtext	12
3.4.1	Allgemeine Regeln für Literaturangaben im Text	12
3.4.2	Das wörtliche Zitat	13
3.4.3	Das sinngemäße Zitat.....	14
3.5	Literaturverzeichnis	14
3.5.1	Journalartikel	15
3.5.2	Bücher	15
3.5.3	Elektronische Quellen.....	17
3.5.4	Besonderheiten im Literaturverzeichnis	18

1 Allgemeine Hinweise zur Bachelorarbeit

1.1 Anforderungen laut Prüfungsordnung

Die vom Prüfungsamt vorgegebenen Richtlinien für eine Bachelorarbeit können der Prüfungsordnung der Deutschen Sporthochschule Köln für die sportwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge entnommen werden. Sie finden die Ordnung unter [www.dshs-koeln.de/Studium/Ordnungen/Studienpläne /Bachelor/Prüfungsordnung](http://www.dshs-koeln.de/Studium/Ordnungen/Studienpläne/Bachelor/Prüfungsordnung).

Auszug aus der Prüfungsordnung (§ 15 Bachelorarbeit):

- (1) Die Bachelorarbeit soll einen Umfang von 30 bis 50 Textseiten nicht überschreiten. Der Arbeit ist eine Zusammenfassung in englischer Sprache beizufügen.
- (2) Der Antrag auf Zulassung ist im letzten Studienjahr schriftlich beim Prüfungsamt zu stellen.
- (7) Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt zwölf Wochen.
- (13) Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in dreifacher Ausfertigung abzuliefern.

Laut Prüfungsordnung muss den Exemplaren für die Gutachter eine digitale Fassung auf CD beiliegen, damit zum einen die Gutachter einen Überblick über mögliche zusätzliche Daten (Audio-Dateien Experteninterviews, Auswertungen) erhalten sowie eine Plagiatsprüfung der Arbeit erfolgen kann.

1.2 Merkblatt zur Anfertigung einer Bachelorarbeit

Das Merkblatt zur Anfertigung einer Bachelorarbeit, das der Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Deutschen Sporthochschule Köln herausgibt, finden Sie auf der Homepage der Deutschen Sporthochschule Köln unter www.dshs-koeln.de/Studium/Formulare/Bachelorarbeit.

Die empfohlene äußere Form der Bachelorarbeit ist dem Merkblatt zur Durchführung einer Bachelorarbeit zu entnehmen. Hierbei ist die Gestaltung des Titelblattes sowie die Vorder- und Rückseite der ersten Seite festgelegt. Überdies ist auf der letzten Seite der Arbeit eine Versicherung abzugeben und zu unterschreiben.

Weitere formale Richtlinien für die Bachelorarbeit orientieren sich an den Vorgaben der American Psychological Association (APA), welche den internationalen Publikationsstandard in den Forschungsbereichen Sportmanagement und Sportkommunikation darstellt. Die wichtigsten Regeln zur Zitation und zur formalen Gestaltung werden in den nächsten Kapiteln kurz und übersichtlich dargestellt. Bei weitergehenden Fragen sollte das Handbuch der APA¹ herangezogen oder die entsprechenden Homepages (www.apa.org oder www.apastyle.org) aufgesucht werden.

¹ American Psychological Association (2009). Publication Manual of the American Psychological Association (6th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.

Sollte es Divergenzen zwischen dem Merkblatt und den Richtlinien des Studiengangs geben, halten Sie bitte Rücksprache mit Ihrem Betreuer.

1.3 Anmeldung der Bachelorarbeit

Nachdem der Betreuer sich mit dem Exposé (zur Anfertigung eines Exposés siehe Kapitel 2) einverstanden erklärt hat, ist die Arbeit offiziell beim Prüfungsamt anzumelden. Dazu ist der vollständig ausgefüllte und vom Betreuer unterschriebene Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit und das Exposé einzureichen. Den Antrag auf die Zulassung zur Bachelorarbeit finden Sie unter www.dshs-koeln.de/Studium/Formulare/Bachelorarbeit. Wurde die Bearbeitung der Bachelorarbeit vom Prüfungsamt offiziell genehmigt, erhalten Sie als Bestätigung den Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit mit dem genauen Datum der Abgabe per Post zugeschickt. Einen Zweitgutachter können Sie in Abstimmung mit dem Erstgutachter vorschlagen.

Achtung: Das auf dem Antrag formulierte Thema der Arbeit muss 1:1 auf dem Titelblatt der Bachelorarbeit übernommen werden!

1.4 Vertrauliche Daten

Bei der Abgabe Ihrer Bachelorarbeit wird Ihnen ein Formular ausgehändigt, in welchem Sie der Veröffentlichung in der Bibliothek zustimmen können. Sollten Sie also eine Arbeit bei einem Unternehmen schreiben, welches Ihnen vertrauliche Daten zur Verfügung stellt, so unterschreiben Sie dieses Formular nicht. Damit wird Ihre Arbeit nicht veröffentlicht. Auf diesen Sachverhalt sollten Sie auf der Rückseite der ersten Seite der Bachelorarbeit, auf der auch der Erstreferent genannt werden sollte, hinweisen.

1.5 Benotung

Die Benotung der Arbeit wird in der Prüfungsordnung festgelegt.

Auszug aus der Prüfungsordnung (§ 15 Bachelorarbeit):

- (10) Die Bachelorarbeit wird durch den Betreuer sowie durch eine zweite Person, die auf Vorschlag der Studiengangsleitung vom Prüfungsausschuss festgelegt wird, [...] bewertet. Die Note der Bachelorarbeit ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der beiden Bewertungen, sofern sie um weniger als 2,0 voneinander abweichen. Weichen die Bewertungen um 2,0 oder mehr voneinander ab, wird vom Prüfungsausschuss eine dritte Person mit der Bewertung beauftragt; in diesem Fall ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel aller Bewertungen.

Folgende Aspekte fließen in die Bewertung einer Bachelorarbeit mit ein:

- Klarheit der Relevanz des Themas
- Darstellung des theoretischen Zugangs zur Fragestellung
- Aufbereitung des (internationalen) Forschungsstands
- Formulierung und Überprüfung der Fragestellungen/Hypothesen
- Adäquanz und Begründung des methodischen Vorgehens
- Darstellung der Ergebnisse (Struktur, Inhalt und grafische Aufbereitung)
- Qualität der Interpretation und Diskussion der Ergebnisse
- Sprachstil: Klarheit des Schreibens, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik
- Erkenntnisfortschritt

2 Erste Schritte für die Anfertigung einer Bachelorarbeit

2.1 Themensuche

Die Formulierung einer Fragestellung zur Erlangung eines geeigneten Themas kann auf unterschiedliche Weise erfolgen:

- Sie beschäftigen sich mit den Forschungsschwerpunkten der Mitarbeiter der Institute und entscheiden sich für einen Schwerpunkt. Möglicherweise sind in diesen Forschungsschwerpunkten Abschlussarbeiten zu vergeben. Fragen Sie bei den betreffenden Mitarbeitern einfach nach.
- Der Ablauf zur Erlangung einer Fragestellung ist jedoch meist folgendermaßen: Sie lesen in Zeitschriften, Büchern o.Ä. einen interessanten Sachverhalt oder gewinnen durch Lehrveranstaltungen Interesse an einem bestimmten Thema. Identifizieren Sie die relevanten Begrifflichkeiten und Sachverhalte.

Nehmen Sie eine Literaturrecherche zu den Forschungsschwerpunkten oder den Begrifflichkeiten und Sachverhalten vor, die Ihr Interesse geweckt haben. Im Anschluss daran lässt sich mit großer Sicherheit eine zentrale Fragestellung erarbeiten, die sich als Thema für eine Bachelorarbeit eignet. Bevor Sie einen potentiellen Betreuer aufsuchen, sollten Sie sich weiterhin im Bereich der empirischen Sozialforschung eingelese haben. Sie sollten einschätzen können, welche methodischen Vorgehensweisen es gibt und welche Erhebungsmethode zu ihrer Thematik am besten passt. Überlegen Sie sich konzeptartig, wie Sie das Problem bzw. die Fragestellung methodisch angehen wollen und stellen Sie Ihre Idee einem potentiellen Betreuer vor. Mit der Zustimmung Ihres potentiellen Betreuers beginnen Sie mit der Erstellung eines Exposés. Erst mit der Absegnung des Exposés und der Anmeldung beim Prüfungsamt liegt ein verbindliches Betreuungsverhältnis vor!

2.2 Exposé

Das Exposé ist für Sie eine wichtige Vorarbeit und soll Ihnen helfen, die Bachelorarbeit zu planen, dem Vorhaben eine Struktur zu verleihen und eventuelle Denkfehler im Vorfeld zu vermeiden.

Als grobe Richtlinie für den Umfang des Exposés können 4-6 Seiten angegeben werden. Das Deckblatt sollte Thema, Name, Telefonnummer, Postanschrift, Matrikelnummer und Emailadresse sowie Ihre Studienrichtung enthalten.

Im Exposé erwähnen Sie folgende Aspekte:

Relevanz des Themas (praktisch und wissenschaftlich)

Sie sollen hier argumentativ die wissenschaftliche und praktische Relevanz des Themas bzw. der damit verbundenen Fragen erläutern. Sie müssen sich die Frage stellen, wen das Thema und die darauf folgenden Antworten interessieren könnte und aus welchem Grund.

Konkrete Fragestellung(en) und Ziel der Arbeit

Die zentrale Fragestellung/Problemstellung leitet sich aus der Thematik der Arbeit ab. Sie ist der entscheidende Aspekt Ihres Exposés und Ihrer Arbeit. Alle darauffolgenden Gliederungspunkte wie Theorie, Methodik usw. sind der zentralen Fragestellung anzupassen. Daraufhin sollen entsprechend des Themas bzw. der Problemstellung Unterfragen abgeleitet werden. Diese müssen in der Arbeit beantwortet werden. Verdeutlichen Sie ebenfalls, was das Ziel und das Erkenntnisinteresse der Arbeit ist.

Begriffliche und theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel soll der begriffliche und theoretische Bezugsrahmen des Themas geklärt werden. In den meisten Fällen basieren die Arbeiten auf Theorien. Diese für ihre Arbeit relevante Theorie (auch theoretisches Modell) ist ausführlich und begründet darzustellen. Theorien sind Ansätze, die einzelne Aspekte der Realität versuchen zu erklären oder zu beschreiben. So versucht zum Beispiel die „Property Rights-Theorie“ einzelne Verfügungsrechte (Verwenden, Verändern, Erlöse einstreichen, Veräußerung eines Gutes) zu erklären. Diese beleuchteten Teilausschnitte der Realität sind in der Regel Inhalte von Studien, die z.B. in Journals, auf Konferenzen oder in Büchern veröffentlicht wurden. Die Analyse der Studien kann als Forschungsstand verstanden werden.

Forschungsstand

Eine kurze Schilderung der bis dahin erfolgten Literaturrecherche zum Thema und zu verwandten Themenkomplexen ist erforderlich, um mit eventuell bereits vorhandenen Forschungsergebnissen die Arbeit passgenau zu konzipieren. Es ist dabei zu beachten, dass die Skizzierung des Forschungsstandes nicht bedeutet, einen Abriss über begriffliche Grundlagen wie z.B. das Marketing darzustellen, sondern gezielt zum Thema oder verwandten Themen bereits verfasste Studien zu präsentieren. Der Forschungsstand sollte demnach die Forschungsziele, die Theorie, die Methodik, die Ergebnisse sowie eine **eigene Bewertung** von relevanten Studien enthalten. Das Ziel ist es, aus dem Forschungsstand letztlich die Forschungslücken zu verdeutlichen und die Forschungsfragen abzuleiten. Ein Beispiel verdeutlicht dies: Das Thema lautet „Markenmanagement im Fußball– Eine Analyse des FC Bayern München“. Für die Skizzierung des Forschungsstandes hieße dies, verwandte Studien zu identifizieren, wie z.B. eine Markenanalyse des FC St. Pauli oder Markenanalysen in anderen Sportarten und auf welche Art und Weise Marken analysiert wurden und was die konkreten

Ergebnisse in diesem Zusammenhang waren, aber auch einen Überblick über verwandte Arbeiten zum Untersuchungsobjekt FC Bayern München zu geben. In Abgrenzung dazu ist die Erklärung der Begriffe „Marke“, „Management“ und „Markenmanagement“ und der relevanten Theorien den begrifflichen bzw. theoretischen Grundlagen zuzuordnen.

Methodische Vorgehensweise (z.B. qualitativ oder quantitativ)

Hier wird beschrieben, welche Erhebungsverfahren zum Einsatz kommen. Es muss erläutert werden, ob ein quantitatives oder qualitatives Untersuchungsdesign vorliegt bzw. ob ausschließlich Sekundäranalysen angewendet werden. Im Anschluss sollte eine Darstellung der gewählten Methode folgen. Eine detaillierte Beschreibung des ausgewählten Erhebungsverfahrens ist hier noch nicht notwendig. Einzig ein Verweis auf den Grund für die Entscheidung für Ihr bestimmtes Erhebungsverfahren ist hilfreich. Sollten Sie beschließen, eine theoriegeleitete, konzeptionelle Arbeit zu erstellen, so ist es ebenfalls erforderlich, Ihre angedachte Vorgehensweise hier zu präsentieren.

Skizzierung des Aufbaus der Arbeit

Eine kurze erste Gliederung kann bei der Ausarbeitung der Arbeit hilfreich sein. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis müssen in der Gliederung nicht enthalten sein.

Literaturnachweise

Die verwendete Literatur ist wie bei der Bachelorarbeit auch im Exposé schon anzugeben. Wichtiger Hinweis: Die in der Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln bereitgestellten Abschlussarbeiten (Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten) sind Arbeiten, die mindestens als bestanden bewertet wurden. Dies bedeutet, dass sowohl sehr gute als auch ausreichende Arbeiten ausliegen. Im Sinne Ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit sollten diese Werke daher nur kurz angelesen und bei Übereinstimmung des Themas maximal die Ergebnisse kurz dargestellt werden. Es ist jedoch nicht zielführend, diese Arbeiten als Grundlage Ihres Werkes zu nutzen. Dies kann im schlimmsten Fall Ihre Arbeit negativ beeinflussen.

3 Gestaltung der Bachelorarbeit

3.1 Aufbau der Bachelorarbeit

Die Arbeit sollte grundsätzlich mit einem einführenden Kapitel beginnen, das sich inhaltlich stark am Exposé orientiert. In der Regel besteht das Kapitel aus einer kurzen Einleitung, Erläuterungen zu Ziel und Fragestellung, Relevanz des Themas und dem Aufbau der Arbeit. Anschließend sind die begrifflichen und theoretischen Grundlagen zu klären. Bitte erwähnen Sie dabei nur Grundlagen, auf die Sie nachher in Ihrem „empirischen“ Teil Bezug nehmen. Dies gilt natürlich auch für die gesamte Arbeit: Denken Sie immer an ihre zentrale Fragestellung und fragen Sie sich, ob das von Ihnen Geschriebene für die Beantwortung der Frage von Relevanz ist. Anschließend erfolgt die Beschreibung des Forschungsstandes, der nicht mit dem vorhergegangenen Kapitel zu verwechseln ist. Die Beschreibung des Forschungsstandes schließt in der Regel mit der Formulierung der Fragestellungen ab, die sich diese aus den identifizierten Forschungslücken ergeben.

In einem weiteren Abschnitt sind der Untersuchungsgegenstand und die Methodik zu erklären. In einigen Fällen ist es sinnvoll, den Untersuchungsgegenstand vor dem Methodikapitel zu erläutern (z.B. wenn es um die Darstellung einer Organisation geht). Häufig ist es aber auch so, dass der Untersuchungsgegenstand in das Methodikkapitel integriert wird. Im Methodikteil sollen Sie Ihre Erhebungsmethode vorstellen und begründen, warum Sie sich für diese Methode entschieden haben. Ein Vergleich verschiedener Erhebungsmethoden ist hierfür hilfreich, aber insbesondere aus Platzgründen nicht immer erforderlich. Der Ablauf Ihrer Studie (z.B. wen habe ich wann wie befragt) ist ebenfalls darzustellen. Zudem muss deutlich werden, dass Ihre Fragen ein theoretisches Fundament haben und nicht willkürlich von Ihnen formuliert worden sind. Ebenfalls sollten Sie erläutern, mit welchen Verfahren Sie die Daten auswerten und analysieren (z.B. Häufigkeitsauswertungen, Regressionsanalyse oder qualitative Inhaltsanalyse).

Es schließt sich ein Abschnitt an, in dem die Ergebnisse dargestellt, analysiert und interpretiert werden. Hier sollten Sie die im Forschungsstand beschriebenen Studien einbringen und ggf. mit Ihren Ergebnissen vergleichen. Je nach Untersuchung ist es angebracht, diesen Teil in zwei Kapitel „Ergebnisdarstellung“ und „Ergebnisdiskussion“ zu trennen.

Das letzte Kapitel fasst die Arbeit zusammen und enthält ein Fazit. Hier muss es Ziel sein, Implikationen für die Wissenschaft und Praxis zu liefern und Ihre anfangs gestellte Frage zu beantworten. Weiterhin sollten Limitationen Ihrer Arbeit genannt werden (z.B. Methodenkritik). Darüber hinaus sollte ein Ausblick zu möglichen weiteren Studien, die sich ergeben könnten integriert werden.

3.2 Inhaltsverzeichnis der Arbeit

Ein beispielhaftes Inhaltsverzeichnis für eine empirische Bachelorarbeit ist in Abbildung 1 dargestellt.

	I
Inhaltsverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
1.1 Ziel- und Fragestellung.....	1
1.2 Relevanz des Themas	2
1.3 Aufbau der Arbeit.....	3
2 Theoretischer Teil	4
2.1 Begriffliche Erläuterungen	4
2.2 Theoretische Grundlagen	6
2.3 Methoden zur Messung von ???.....	12
3 Forschungsstand	15
4 Methodik	22
4.1 Untersuchungsdesign	22
4.2 Untersuchungsmethode	23
4.3 Untersuchungsgegenstand	24
4.4 Datenerhebung	25
4.5 Datenauswertung.....	27
5 Darstellung der Ergebnisse	29
5.1 Deskriptive Ergebnisse.....	29
5.2 Analytische Ergebnisse.....	34
6 Interpretation und Diskussion	37
7 Zusammenfassung und Ausblick.....	43
Literaturverzeichnis.....	46
Anhang	49

Abbildung 1: Beispiel für das Inhaltsverzeichnis einer empirischen Bachelorarbeit.

Jede Gliederungsstufe muss aus mindestens zwei Gliederungspunkten bestehen (z.B. 2.1 zieht zwangsläufig 2.2 nach sich).

Im Anhang sind z.B. der Untersuchung zugrundeliegende Fragebögen oder der Leitfaden von Experteninterviews zu platzieren.

3.3 Formale Richtlinien

- Einseitig beschriebene Seiten im Format DIN A4
- Linker Rand ca. 4 – 5 cm (vom Prüfungsamt vorgegeben), alle anderen Ränder bleiben wie bei Voreinstellung durch Blocksatz
- Verwendung einer der gängigen Schrifttypen (Times New Roman, Arial, Helvetica, Tahoma)
- Seitenzahlen werden oben rechts angeordnet
- In wissenschaftlichen Texten wird kein „man“ und „ich“ verwendet, da in wissenschaftlichen Arbeiten so präzise wie möglich gearbeitet werden sollte
- Für die jeweiligen Kapitel sollten zur besseren Übersicht neue Seiten begonnen werden
- Die fertiggestellte Bachelorarbeit wird gebunden (keine Heftung; vom Prüfungsamt vorgegeben), Farbe der Bindung bleibt dem Studenten überlassen

3.3.1 Fließtext

- Schriftgröße: pitch 12
- Zeilenabstand: 1½-zeilig
- Ausrichtung: Blocksatz
- Im Fließtext wird das „&“ zwischen zwei Autoren ausgeschrieben
Beispiel: ...Andreff und Nys (2001) verdeutlichen dabei,...

3.3.2 Abkürzungen

Alle im Text verwendeten Abkürzungen müssen im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt werden. Ausnahmen hiervon bilden im Alltag gebräuchliche Abkürzungen (vgl. Duden), wie z.B., etc., usw. Diese müssen nicht aufgenommen werden.

3.3.3 Abbildungen

Jede Form der Illustration (Grafik, Zeichnung, Diagramm, Bild, etc.), die keine Tabelle darstellt, wird als Abbildung bezeichnet. Abbildungen sollen für sich stehen und einfach und klar aufgebaut sein. Eine Erklärung bzw. Beschreibung der Abbildungen ist wichtiger Bestandteil und sollte so ausführlich wie nötig und so präzise wie möglich erfolgen.

- Ausrichtung der Abbildung: zentriert
- Ausrichtung der Abbildungsunterschrift zentriert
- Jede Abbildung erhält eine kurze, aber eindeutige und erklärende Beschriftung
- Abbildungen werden unterschrieben (im Gegensatz zu Tabellen)
- Abbildungsunterschrift: Schriftgröße pitch 10 oder pitch 11 (kleiner als der Fließtext), kursiv, Zeilenabstand 1-zeilig, Blocksatz; endet mit Punkt

- Abbildungen werden mit arabischen Zahlen durchnummeriert
- Wird eine Abbildung aus einer anderen Quelle reproduziert, muss die Quelle unter der Abbildung mit der genauen Seitenangabe nachgewiesen werden

Beispiel:

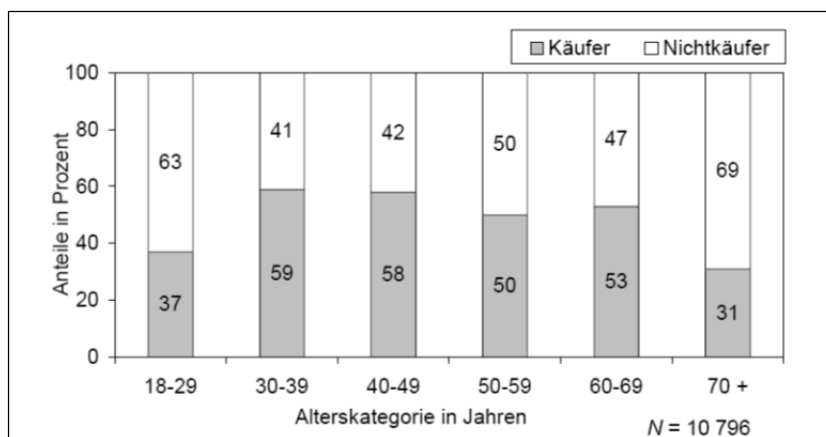


Abbildung 2: Käuferreichweite der Sportartikelnachfrager je Alterskategorie (Breuer & Schlesinger, 2006, S. 184).

3.3.4 Tabellen

Eine Tabelle dient dazu, eine größere Anzahl von Daten auf kleinem Raum darzustellen. Jede Tabelle sollte so übersichtlich und eindeutig gestaltet sein, dass sie für sich alleine steht und der Leser den Inhalt auch ohne textliche Erläuterungen nachvollziehen kann. Auch bei Tabellen gilt, dass diese beschrieben oder erklärt werden sollten.

- Ausrichtung der Tabelle: zentriert
- Jede Tabelle erhält einen kurzen aber eindeutigen und erklärenden Titel
- Tabellen werden überschrieben (im Gegensatz zu Abbildungen)
- Tabellenüberschrift: Schriftgröße pitch 10 oder pitch 11 (kleiner als der Fließtext), kursiv, Zeilenabstand 1-zeilig, Ausrichtung Blocksatz; endet mit Punkt, zentriert
- Tabellen werden mit arabischen Zahlen durchnummeriert
- Tabelleninhalt: abhängig von der Thematik; meistens erste Spalte linksbündig, restliche Spalten zentriert; die Titelzeile der Tabelle kann grau schattiert (15 %) werden
- Wird eine Tabelle aus einer anderen Quelle reproduziert, muss die Quelle im Anschluss an den Tabellentitel nachgewiesen werden. Dazu wird die Quelle wie im Literaturverzeichnis eindeutig benannt und um die genaue Seitenangabe ergänzt

Beispiel:

Tabelle 1: Anzahl an Kindern und Jugendlichen pro Sportverein nach Altersklasse (Breuer & Wicker, 2006, S. 3).

Altersklasse	Mittelwert	Median
Kinder bis 6 Jahre	31	2
Kinder 7 bis 14 Jahre	94	26
Jugendliche 15 bis 18 Jahre	38	15
Kinder 0 bis 14 Jahre	125	29
Kinder 0 bis 18 Jahre	163	47

3.3.5 Zahlen

- Alle Zahlen, die kleiner bzw. gleich zwölf sind, werden als Wort ausgeschrieben (z.B. sieben Probanden, acht Fragen...)
- Alle Zahlen größer als zwölf werden als Zahl geschrieben (z.B. 25 Jahre alt, 450 Probanden...)
- Alle Zahlen kleiner als zwölf, die mit Zahlen größer als zwölf in einem vergleichenden Zusammenhang geschrieben werden, werden ebenfalls als Zahl ausgedrückt (z.B. 4 der 25 Gruppenmitglieder, die 7. der 45 Fragen...)
- Bei nicht vergleichenden Zusammenhängen gelten die individuellen Zahlenregeln (z.B. 15 Personen haben auf die fünf Fragen mit nein geantwortet)
- Zahlen, die Maßeinheiten vorausgehen, werden als Zahl geschrieben (z.B. Männer sind im Durchschnitt 5,7 cm größer als Frauen)
- Zahlen in statistischen oder mathematischen Ausdrücken, Bruchzahlen und Dezimalangaben, Verhältnis- und Prozentzahlen, Perzentile und Quartile werden als Zahl geschrieben (z.B. über 7 % der Probanden, das 1. Quartil, ein Verhältnis von 12:1)
- Zeit-, Datums-, Altersausdrücke und exakte Geldangaben werden als Zahlen ausgedrückt (z.B. 2 Wochen zuvor ; kostete 5 €; 4 Jahre altes Kind)
- Zahlen, die einen bestimmten Platz in einer Nummernserie kennzeichnen, Teile von Büchern und Tabellen und jede Zahl einer Auflistung von vier und mehr Zahlen werden als Zahl geschrieben (z.B. Seite 4, Tabelle 6.2, die Teilnehmer mit den Startnummern 3,6,8 und 12)
- Bei Dezimalzahlen kann eine 0 vor das Komma gestellt werden, wenn die Zahl kleiner als 1 ist (z.B. 0,31). Prinzipiell kann die 0 auch weggelassen werden (z.B. ,31). Wichtig ist, dass nur eine Regelung konsequent in der ganzen Arbeit verwendet wird
- In der englischen Sprache wird anstelle des Kommas ein Punkt als Dezimaltrennstelle verwendet
- Hat eine ganze Zahl mehr als drei Stellen, wird ein Punkt als Tausendertrennzeichen gesetzt (z.B. 4.376 €, 124.824 Menschen)

3.3.6 Metrische Einheiten

- Wenn eine metrische Einheit mit numerischen Werten ausgedrückt werden soll, werden metrische Formelzeichen/Symbole benutzt (z.B. 6 m, 14 cm)
- Zwischen numerischen Werten und den dazu gehörigen metrischen Formelzeichen/Symbolen wird mit Ausnahme von Angaben in Grad ein Leerzeichen gesetzt (z.B. 6 m, 14 cm, aber: 32°)
- Zwischen den Buchstaben der metrischen Formelzeichen/Symbole wird kein Leerzeichen gesetzt (z.B. cm – nicht c m, kg - nicht k g)
- Wird der Plural von metrischen Einheiten benutzt, wird dieser ausgeschrieben
- Bei einer Währungsangabe ab Millionenhöhe werden nicht alle Stellen ausgeschrieben (z.B. 2,6 Mio. € oder 4,5 Mio. \$)

3.4 Literaturangaben im Fließtext

3.4.1 Allgemeine Regeln für Literaturangaben im Text

- Literaturangaben im Text folgen direkt hinter der Textpassage, auf die sich die Angabe bezieht, und werden nicht in Fußnoten angegeben
- Sowohl wörtliche als auch sinngemäße Zitate sollen und können eigene Gedanken und Formulierungen nicht ersetzen
- Sekundärzitate sind möglichst zu vermeiden
- Bei einem Autor und zwei Autoren werden die Nachnamen bei jedem Zitat aufgeführt
- Bei drei bis fünf Autoren werden bei der ersten Nennung alle Autoren aufgeführt, ab der zweiten Nennung wird nur der erste Autor mit der Ergänzung et al. genannt
- Ab sechs Autoren wird bereits bei der ersten Nennung nur der erste Autor mit der Ergänzung et al. verwendet
- Werden mehrere Quellen in Klammern als Verweis aufgeführt, werden die Angaben alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren sortiert
- Werden zwei Publikationen eines Autors aufgeführt, wird der Autor nur einmal genannt und die zweite Publikation wird nach einem Komma angefügt (chronologische Ordnung; bei gleichem Jahr wird mit a und b unterschieden)

Beispiele:

- wurde herausgefunden, dass die Sportausgaben mit zunehmendem Einkommen steigen (Breuer & Schlesinger, 2006; Dardis, Soberon-Ferrer & Patro, 1994; Ohl, 1991).
- Nach Gratton und Taylor (1994, 2000) liegt eine Ursache für ...
- Gemäß Völckner (2005ab) sei diese Methode vorzuziehen.

3.4.2 Das wörtliche Zitat

- Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt
- Kurze Zitate (bis zu vier Zeilen) erscheinen fortlaufend im Text
- längere Zitate über mehr als vier Zeilen werden optisch hervorgehoben: Text links und rechts um 1 cm einrücken, Zeilenabstand: einfach, Ausrichtung: Blocksatz
- Die Quelle von Zitaten wird unmittelbar nach dem Text aufgeführt
- Der Quellenachweis enthält den Namen des Autors, das Erscheinungsjahr des zitierten Werkes und die Seitenzahl(en)
- Das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl(en) werden jeweils mit einem Komma abgetrennt; Beispiel: "Statistische Methoden gestatten die Beurteilung von Messungen oder Zählungen, kurz Beobachtungen genannt" (Sachs, 1988, S. 4).
- Wörtliche Zitate sollten nicht losgelöst vom Kontext "irgendwo" im Text stehen, sondern sinnvoll darin eingebettet werden
- Die zitierten Stellen vollständig wiederzugeben
- Bei unbedingt notwendigen Kürzungen ist die Auslassung durch in Klammern gesetzte Punkte [...] zu kennzeichnen; Beispiel:
"Es steht außer Frage, dass die Sozialschicht als wesentliche Moderatorvariable [...] gilt, und zwar sowohl in Form einer Beschreibungsvariable als auch in Form einer Erklärungsvariable [...]"(Bachleitner, 1988, S. 237).
- Der Quellenachweis kann auch vor dem Zitat erfolgen; Beispiel:
So kommt beispielsweise Umberto Eco (1990, S. 265) zu folgendem Schluss: "Eine wissenschaftliche Arbeit schreiben bedeutet Spaß haben, [...], wie die Italiener sagen: Man wirft nichts davon weg."
- Sekundärzitat;/Beispiel:
„Tourismus bedeutet...“ (WHO, 1993; zitiert nach Freyer, 2004, S.5)
- In Ausnahmefällen kann es sein, dass die Recherche der Seitenzahlen einer bereits vorhandenen Quelle erfolglos bleibt (z.B. bei alten Zeitungsartikeln oder Büchern). In diesen Fällen kann das Zitat auch ohne Seitenangabe (o.S.) erfolgen. Beispiel:(Müller, 1956, o.S.).
- Wird direkt hintereinander auf die gleiche Quelle Bezug genommen, so ist das Wort „ebenda“, bei der wiederholten Verwendung der Quelle zu nutzen. Beispiel: (Schubert, 2011, S.112)....(ebd., S. 114)

3.4.3 Das sinngemäße Zitat

- Keine Anführungs- und Schlusszeichen
- Der Quellennachweis enthält den Namen des Autors und das Erscheinungsjahr des zitierten Werkes; Beispiel:
...dass individuelle Präferenzen in einen weiteren Kontext sozialer Bedingungen und sozialen Verhaltens integriert sind (Lavoie, 2004).
- Der Quellennachweis kann auch vor dem Zitat erfolgen; Beispiel:
...weist Ganzeboom (1989) explizit darauf hin, dass sich das Alter auf andere soziale Faktoren in den jeweiligen Lebensabschnitten auswirkt.
- Sekundärzitat/Beispiel:
Die Definition der WHO (zitiert nach Freyer, 2004) ...

3.5 Literaturverzeichnis

- Ausführliche Quellenangaben erfolgen im Literaturverzeichnis, nicht in Fußnoten
- Das Literaturverzeichnis erscheint nach dem Text der Arbeit, vor dem Anhang
- Alle zitierten und angegebenen Quellen – und nur diese – sind aufzuführen
- Der Leser muss alle Quellen im Original zurückverfolgen können
- Zunächst folgt die alphabetische, dann die chronologische Ordnung der Literatur
- Mehrere Titel eines Autors innerhalb desselben Jahres erhalten den Zusatz a, b, c etc. und werden alphabetisch nach dem ersten Wort des Titels geordnet
- Entscheidend für die Literaturangabe ist der Titel in der inneren Titelseite
- Titel und Untertitel bei Büchern sowie Zeitschriftennamen und Internetquellen werden immer kursiv gesetzt
- Bei mehreren Verlagsorten wird nur der erste aufgeführt
- Das Literaturverzeichnis hat einen hängenden Absatz von 1 bis 1,5 cm
- Bei englischsprachigen Publikationen werden der oder die Herausgeber folgendermaßen nach dem gleichen Schema abgekürzt angegeben: Ed. = Herausgeber, Eds. = mehrere Herausgeber
- Hat ein Autor zwei oder mehr Vornamen, werden die Initialen der Vornamen mit Leerstelle aufgeführt (z.B. Meyer, K. H., Schmitz, G. S.)

3.5.1 Journalartikel

Angabe von Zeitschriftenbeiträgen mit Jahrgangspaginierung

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift*, Jahrgang(evtl. Heft), Seitenangabe.

Bis sechs Autoren

Eber, N. (2003). Sport Practice, Health, and Macroeconomic Performances. An Endogenes Growth Model. *Journal of Sports Economics*, 4(2), 126-144.

Stigler, G. J. & Becker, G. S. (1977). De Gustibus Non Est Disputandum. *The American Economic Review*, 67(2), 76-90.

Taks, M., Renson, R. & Vanreusel, B. (1994). Of Sport, Time and Money: An Economic Approach to Sport Participation. *International Review for Sociology of Sport*, 29(4), 381-394.

Mehr als sechs Autoren

Wolchik, S.A., West, S.G., Sandler, I.N., Tein, J., Coatsworth, D., Lengua, L., et al. (2000). An experimental evaluation of theory-based mother and mother-child programs for children of divorce. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 68, 853-856.

Angabe eines Zeitungsartikels (Tages- oder Wochenzeitung)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr, genaues Datum der Zeitungsausgabe). Titel des Artikels. *Name der Zeitung*, Seitenangaben.

Müller-Lissner, A. (2000, 27. März). Zwischen zuviel Engagement und Resignation. Vor allem junge Lehrer brauchen mehr Standfestigkeit, aber auch Distanz zu ihrem Beruf. *Der Tagesspiegel*, 33-34.

Angaben von unveröffentlichten Arbeiten bzw. Hochschulschriften, Examensarbeiten

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. Angaben zur Art der Arbeit. Ort: Hochschule, ggf. Institut.

Wollny, R. (1996). *Lernrelevante Personenmerkmale. Fragebogen zur Bewegungsbiographie*. Unveröffentlichter Fragebogen. Heidelberg: Universität Heidelberg, ISSW.

3.5.2 Bücher

Angabe eines Buches mit einem Verfasser (Monographie)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Becker, G. S. (1993). *Ökonomische Erklärung des menschlichen Verhaltens* (2. Aufl.). Tübingen: Mohr.

Angabe eines Buches mit mehreren Verfassern

Nachname, Vorname(n) (Initial), Nachname, Vorname(n) (Initial), ...& Nachname, Vorname(n).
(Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Weber, W., Schnieder, C., Kortlüke, N. & Horak, B. (1995). *Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports*.
Schorndorf: Hofmann.

Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2000). *Multivariate Analysemethoden. Eine
anwendungsorientierte Einführung* (9., überarb. und erw. Aufl.). Berlin: Springer.

Angabe eines Buches mit Herausgeber(n) (Handbuch, Lexikon, Sammelband)

Nachname, Vorname(n) (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort:
Verlag.

Baur, J., Bös, K & Singer, R. (Hrsg.) (1994). *Handbuch Motorische Entwicklung* (Beiträge zur Lehre
und Forschung im Sport, Bd. 106). Schorndorf: Hofmann.

Angabe eines Buches mit Reihentitel

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel (Angaben zum Reihentitel).
Verlagsort: Verlag.

Singler, A. & Treutlein, G. (2000). *Doping im Spitzensport*. Sportwissenschaftliche Analysen zur
nationalen und internationalen Leistungsentwicklung (Sportentwicklungen in Deutschland,
Bd. 12). Aachen: Meyer und Meyer.

Angaben von Forschungsberichten, Abschlussarbeiten und Dissertationen

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule,
ggf. Institut.

Gable, A. & Ohl, F. (2002). Sport culture and material culture: the example of student's
consumption. Paper presented at the *10th EASM Congress*. Jyväskylä, Finland.

Angabe eines Aufsatzes/Beitrages in Sammelveröffentlichungen (Sammelband oder Lexikon)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel. In Vorname(n) (Initial),
Nachname (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes*. Untertitel (ggf. Auflage) (Seitenzahlen).
Verlagsort: Verlag.

Schröder, S. (2003). Sportkonsum in Deutschland auf der Grundlage empirischer Forschung. In G.
Trosien & M. Dinkel (Hrsg.), *Grenzen des Sportkonsums: Sportmarketing, Sportstandort,
Sportstätte* (S. 199-209). Butzbach-Griedel: Afra.

Buch mit redaktioneller Bearbeitung:

Nachname, Vorname(n) (Red.) (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.
Haag, H. Strauß, B. G. & Heinze, S. (Red.) (1989). *Theorie und Themenfelder der Sportwissenschaft. Orientierungshilfen zur Konzipierung sportwissenschaftlicher Untersuchungen* (Grundlagen zum Studium der Sportwissenschaft, Bd. IV). Schorndorf: Hofmann.

3.5.3 Elektronische Quellen

Durch die ständige Weiterentwicklung des Internets steigt auch das Angebot von wissenschaftlichen Arbeiten, die online verfügbar sind. Da sich die Inhalte im Internet ständig ändern ist es wichtig, neben dem vollständigen Pfad der Internetadresse auch das genaue Datum anzugeben, an dem man auf die Internetquelle zugegriffen hat.

Deutsche Version:

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel. Zugriff am Tag.Monat.Jahr unter Internetadresse.

Bundesverband der Deutschen Sportartikelindustrie e.V. (BSI; 2004). *Sport- und Freizeitbranche bleibt am Ball*. Zugriff am 27. März 2005 unter http://www.ispo.de/media/pres-se/texte29_dissu04StatementBSI.doc.

Englische Version:

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Untertitel. Retrieved month, day, year from source/URL.

Orey, H. (2000). *Mental health infosource*. Retrieved August, 3, 2001 from <http://www.mhsource.com/>

Beim Zitieren eines Artikels aus einer Zeitschrift, den man nur online gelesen hat, dessen elektronische Version jedoch mit der Papierversion inhaltlich identisch ist, wendet man folgende Zitierweise an:

VandenBos, G., Knapp, S., & Doe, J. (2001). *Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates* [Electronic Version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117-123.

3.5.4 Besonderheiten im Literaturverzeichnis

Angabe von Publikationen, welche von ein und demselben Autor innerhalb eines Jahres verfasst wurden

Breuer, C. (2002a). *Das System der sozialen Arbeit im organisierten Sport* (2. Aufl.). Köln: Sport und Buch Strauß.

Breuer, C. (2002b). Nachfragemuster und -erwartungen von Teilnehmern an touristischen Snowboardevents. In A. Dreyer (Hrsg.), *Tourismus und Sport*. Wirtschaftliche, soziologische und gesundheitliche Aspekte des Sport-Tourismus (Gabler Edition Wissenschaft, Harzer wirtschaftswissenschaftliche Schriften, S. 293-300). Wiesbaden: Dt. Univ.-Verlag.

Breuer, C. (2002c). Sozialer Wandel und Sportengagement im Lebenslauf. In H. Allmer (Hrsg.), *Sportengagement im Lebensverlauf* (Brennpunkte der Sportwissenschaft, S. 61-82). St. Augustin: Academia.